

# Immer Mehrhamwolln oder Immer Hamgenug?

Predigt über Lukas 12,13-21 zu einem Familiengottesdienst zum Erntedankfest<sup>1</sup>

---

## Information zur Ernte in biblischen Zeiten:

In früheren Zeiten, in Zeiten der Bibel, hätte es solche Ernte-tische wie in unserer Kirche nicht gegeben, da sah alles ein bisschen anders aus!  
Man hat anders gesät und geerntet und gelagert und gegessen.  
Man hatte nur wenige landwirtschaftliche Geräte:  
Pflug, Hacke, Beil und Sense oder Sichel. Der Pflug besaß nur *eine* Spitze, Man konnte nur *eine* Furche ziehen, mit Esel oder Ochsen vor allem.  
Vor dem Säen wurden die Steine weggesammelt. (Kinder)  
Dann wurde aus einem Beutel der Samen aufs Feld gestreut, danach nochmal umgepflügt, um den Samen mit Erde zu bedecken, Und zum Schluss gingen die Ochsen noch einmal darüber, um den Boden festzustampfen.  
Dann wuchs es hoffentlich und musste – vor allem von den Kindern – vor den Tieren geschützt werden.  
Zwischen den Halmen wurde gehackt, um den Boden zu lockern und das Unkraut zu bekämpfen.  
Mit der Sichel wurde geerntet. Dann musste das Getreide gedroschen werden, anschließend geworfelt, und dann wurde es in Scheunen eingelagert.  
Alles war harte Arbeit und die Ernte war meist trotzdem ziemlich gering.  
Zum Glück ging die Arbeit nur einige Monate!  
Die übrige Zeit des Jahres haben sich die Bauern im Orient ausgeruht.  
Die eingebrachte Ernte musste für das ganze Jahr reichen, das wurde nicht sonst wohin transportiert oder verkauft, jede Familie sorgte für sich selbst.  
In guten Jahren konnte man Reserven für evtl. kommende schlechte Jahre anlegen.  
Wenn es doch einmal mehrere gute Jahre gab, waren die Scheunen bald voll, und man musste anbauen, oder man errichtete neue Stapelhäuser.  
Wer sehr große Mengen angehäuft hatte, hörte dann auf mit Arbeiten und Ernten und begann ein verschwenderisches Leben mit ausschweifendem Essen und Trinken, Feten und Feiern.  
Geld gab es kaum, der Reichtum bestand vorwiegend aus Vorräten an Weizen, Gerste, Bohnen und anderen Früchten sowie aus Herden.

Die Reichen verachteten auch damals schon die Armen:  
„Mich lässt es kalt, wenn schlechte Jahre kommen,“ sagten sie,  
„ich hab genug und mach mir nur Gedanken,  
wie ich noch besser essen, trinken und vergnügt sein kann.“

Was aber, wenn sie krank wurden oder starben?  
Wer keine männlichen Erben hinterließ,  
dessen Vorräte und Besitztümer wurden unter die Einwohner seiner Stadt oder seines Dorfes aufgeteilt.

---

<sup>1</sup> Wort der Predigt für das Erntedankfest, Reihe V, bis 2018 Reihe I

## ♪ EG 508,1-2 Wir pflügen und wir streuen

### Gleichnis Luk 12,16-20

### Konfirmanden

Erzähler: Jesus erzählte seinen Zuhören eine Beispielgeschichte:

Jesus: Ein reicher Gutsbesitzer hatte eine besonders gute Ernte.  
Er überlegte:

Reicher: Wo soll ich bloß alles unterbringen?  
Meine Scheunen sind voll; da geht nichts mehr rein.

Jesus: Er beschloss:

Reicher: Ich werde die alten Scheunen abreißen  
und neue bauen, so groß,  
dass ich das ganze Getreide,  
ja, alles, was ich habe, darin unterbringen kann.

Dann will ich mich zur Ruhe setzen.  
Ich habe für lange Zeit ausgesorgt.  
Jetzt lasse ich es mir gut gehen.  
Ich will gut essen und trinken und mein Leben genießen!

Jesus: Aber Gott sagte zu ihm:

Gott: Du Narr!  
Noch in dieser Nacht wirst du sterben.  
Was bleibt dir dann von deinem Reichtum?  
Wem gehört dann dein Besitz?

### Gespräch darüber mit Konfirmanden:

Welche Überschrift könnten wir diesem Gleichnis geben?  
Warum hat Jesus das wohl erzählt?

## ♪ Musik

### Verkündigung

#### Lesung: Lukas 12,13-21

Jetzt verstehen wir schon besser, worum es geht.  
Zuerst geht es darum, dass wir eine Lüge durchschauen:  
Diese Lüge stammt wahrscheinlich aus China, ist aber in der ganzen Welt verbreitet.  
Erfunden wurde sie vermutlich von einem Chinesen mit dem Namen:  
*Immer Mehrhamwolln.*

Und ich denke, diesen Namen können sogar Nicht-Chinesen verstehen.  
Die Lüge, die Herr „*Mehrhamwolln*“ verbreitet und in der er selber lebt, lautet:  
„Je mehr ich habe, desto besser wird mein Leben.“  
„Ich lebe von dem, was ich habe.“  
„Ich habe viel Leben, wenn ich viel habe.“  
Von dieser Lüge leben sehr viele.  
Z.B. die, die uns immer ihre Werbung schicken, selbst wenn wir sie gar nicht wollen.  
Aber sie wollen, dass wir reinschauen, und dass uns dann plötzlich etwas gefällt  
und wir sagen: das will oder muss ich auch noch haben!  
Und dann kaufen wir's.  
Ohne den Katalog oder die Werbung im Fernsehen  
wären wir vielleicht gar nicht auf die Idee gekommen,  
dass wir das brauchen würden oder kaufen müssten.  
Wir hätten auch so glücklich gelebt.  
Aber die *Immermehrhamwolln*-Werbung-Konsum & Co.GmbH  
redet uns erst bestimmte Bedürfnisse ein, um sie dann zu befriedigen,  
und dann haben sie unser Geld und wir ihr Zeug –  
aber haben wir dadurch wirklich immer mehr Leben?  
Jesus sagt: Nein!  
Hütet euch vor Herrn und Frau *Immer Mehrhamwolln*.  
*Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.*  
Nicht was und wieviel du hast, ist entscheidend, sondern was und wer du bist,  
ob du darin ruhen kannst,  
und dich von Gott geliebt und angenommen, beschenkt und versorgt weißt  
und für IHN da bist!  
Das ist die Wahrheit!  
Wir müssen also 1. die Lüge durchschauen  
und müssen 2. die Lüge durch Wahrheit ersetzen.

Es gibt auch Menschen in China, die in der Wahrheit leben.  
Sie heißen Herr oder Frau *Immer Hamgenug*.  
Und auch die gibt es nicht nur in China, sondern überall.  
Man erkennt sie an ihrer Zufriedenheit.  
Und an ihrer Dankbarkeit.  
Und an dem Guten, das sie tun.  
Deshalb feiern sie auch Erntedank.  
Sie wissen: Natürlich müssen wir arbeiten.  
Natürlich brauchen wir auch Geld.  
Natürlich brauchen wir Nahrung, Kleidung und Wohnung.  
Und so manches mehr noch.  
Aber auch wenn wir arbeiten und uns mühen müssen,  
eigentlich kommt unsere Versorgung von Gott,  
und ER gibt unserem Leben die tiefste Erfüllung,  
nicht die materiellen Dinge.  
Von Gott sind wir zuallererst abhängig, nicht von den Umständen.  
Wenn ich Gott habe, dann kann ich mit ganz vielen Umständen zurechtkommen  
und zufrieden sein, egal ob ich nun viel oder wenig habe.

Und um diese erfüllte, zufriedene Leben zu haben, achte ich vor allem auf 3 Dinge:

1. Achte ich darauf, dass meine Beziehung zu Gott stimmt.

Davon hängt ja alles ab!

ER ist ja mein größter Reichtum, ein Reichtum,  
der mir nicht einmal durch den Tod genommen werden kann!

Darum muss ich mich also kümmern, dass ich die Beziehung zu Gott pflege,  
auf IHN höre und mit IHM rede.

Da kann ich IHM ja auch alle meine Sorgen sagen und womit ich nicht klarkomme.

Und ich darf Seine Hilfe erfahren.

Also ich kümmere mich zuerst um meine Beziehung zu Gott.

2. übe ich mich in Dankbarkeit!

Ja, Gott danken macht froh und positiv, außerdem gehört es sich einfach, Gott zu danken!

So wie es sich gehört, Menschen zu danken, wenn sie uns etwas schenken!

Gott danken, nicht nur zum Erntedankfest,

das soll uns eigentlich nur daran erinnern

und mal ein Schwerpunkt sein: Heute ist Danken angesagt.

Es gibt so vieles, was wir zum Leben brauchen und wofür wir Gott danken können:

Brot und Wasser, Sonne, Wärme, Licht und Heizung,

Haus bzw. Wohnung, ein Bett und Fahrrad und Auto,

Kleidung und Geld und Spielsachen,

und noch viel mehr.

Gott danken – für das alles!

Und das 3.: an andere denken!

Wir können mit dem allen auch Gutes tun.

Wir können davon weitergeben ...

*Beispiel anhand der Verteilung der Erntedankgaben...*

Wir können von unseren Sachen abgeben, und anderen Freude bereiten.

In unsere Häuser und Wohnungen können wir andere einladen,

mit Auto mal jemanden mitnehmen oder ihn fahren,

mit dem Fahrrad und Auto können wir jemandem besuchen.

Das Frühstück in der Schule können wir teilen, wenn jemand seins vergessen hat.

Es gibt unendlich viele Möglichkeiten.

Wir haben Gottes Gaben nicht nur für uns,

vielleicht gibt uns Gott manches, um mal zu prüfen, wie wir damit umgehen

und ob wir damit anderen helfen und Freude machen.

Aber dann haben wir es doch nicht mehr?

Doch, wir haben sogar mehr davon!

Jesus sagt, was wir weitergeben oder weggeben, macht uns reich, reich bei Gott,

und das kann uns, wie schon mal gesagt,

nicht einmal durch den Tod genommen werden.

Nur wenn wir empfangen und weitergeben, fließt Leben,

wo wir alles für uns behalten, kommt es zum Stillstand, und Stillstand bedeutet Tod.

Dafür sind Gottes gute Gaben nicht gedacht! Es sind Gaben zum Leben!

Ich hab mal etwas von John Wesley gelesen. Er war Pfarrer der Anglikanischen Kirche,  
ein Erweckungsprediger, der in 50 Jahren ca. 340.000 km predigend durchs Land gereist  
ist, meistens geritten.

Er hat nur 30 englische Pfund im Jahr verdient.  
28 Pfund hat er für den Lebensunterhalt verbraucht,  
die restlichen 2 Pfund hat er verschenkt.  
Dann wurde sein Gehalt immer mehr erhöht, und er bekam 60 / 90 / 120 Pfund.  
Aber er hat weiter von den 28 Pfund gelebt.  
Damit war er zufrieden.  
Was er übrig hatte, gab er den Ärmern  
und freute sich, dass er ihnen Gutes tun konnte,  
und sie haben sich auch gefreut, Gutes zu bekommen.  
Er hatte wohl die Geschichte verstanden, die Jesus erzählt hat.

## Gebet

- a) Wir danken Dir, Gott, für das tägliche Brot und dafür,  
dass wir immer genug zu Essen und zu Trinken haben.  
Danke für alle Abwechslung beim Essen.  
Danke für alles, was gesund ist und schmeckt!
- b) Wir bitten Dich für alle,  
die in der Landwirtschaft und für das Wasser Verantwortung tagen.  
Segne sie in ihrer Arbeit!
- c) Wir bitten Dich für alle, die nicht genug zu Essen und zu Trinken haben.  
Schenk ihnen Hilfe. Zeig uns, wo wir helfen können.  
Und die für eine gerechte Verteilung sorgen können  
mache doch dazu fähig und willig.
- a) Wir danken Dir für unsere Häuser und Wohnungen,  
für unsere Anzihsachen und unsere weichen Betten.
- b) Segne die, die Häuser Bauen und Kleidung herstellen,  
segne die Arbeit in Handwerk und Industrie.  
Segne die, die sich um andere Menschen kümmern  
in Krankenhäusern, Heimen und Pflegediensten ...
- c) Es gibt Menschen, die keine Wohnung  
und nicht genug Kleidung haben. Schenk auch ihnen Hilfe.  
Zeige auch uns, wo und wie unsere Hilfe nötig und möglich ist.
- a) Wir danken Dir für alles, was wir haben  
an Notwendigem und Schönen und auch den Luxus.
- b) Hilf uns allen, mit Deinen Gaben verantwortlich umzugehen,  
dass aus ihnen nicht Schaden und Streit entsteht,  
sondern dass sie auch anderen nutzen.
- c) Hilf auch unserem Staat, Armut und Arbeitslosigkeit besser zu bekämpfen  
und gib Du Weisheit, mit dem vorhandenen Geld wirklich gut zu haushalten.